

**Oberrheinischer Anzeiger.**

41<sup>ster</sup>  
Jahrgang.



**N<sup>o</sup> 65.**  
**1843.**

Ratibor, Mittwoch den 16. August.

**Auf meinen Stubenhund.**

Dein Kleid, o Phylar, sagen  
Die Leute, sei nicht schön;  
Doch soll es Niemand wagen  
Im Tadeln weit zu gehn.

Ich laß' auf Dich nichts kommen,  
Du hast Dich jederzeit  
Nur brav und so benommen,  
Wie Dir die Pflicht gebent.

Es soll sich etwas rühren,  
Zumalen bei der Nacht;  
Du wirst es bald verspüren  
Und bellst bis ich erwacht.

Kommt mich ein Freund besuchen,  
Du freuest Dich mit mir,  
Du wartest auf und kuchen  
Erhältst Du oft dafür.

Das Bein, das Du ersparest,  
Trägst Du dem Bruder hin,

Der an der Kette Inarret;  
Ist das nicht Edelsinn?

Wirst Du bestrast, so büßest  
Du gern für Deine That,  
Die Hand Du dann noch küßest,  
Die Dich geschlagen hat.

Ich weine ob der Leiden,  
Die mir das Schicksal gab,  
Du trittst zu mir bescheiden  
Und leckst die Thräne ab.

Und wenn ich einstens sterbe,  
Bist Du vielleicht der Freund,  
Der mehr noch als ein Erbe  
An meinem Grabe weint.

Drum wer Dich Phylar tadelt,  
Ist wahrlich nicht geschent,  
Denn Deine Tugend adelt  
Dich, wenn auch nicht Dein Kleid.



## N o t i z e n.

(Wenn es nur specificirt ist.) Uebrigst genau specificirte Rechnungen pflegten zeither nur wenige Handwerker anzufertigen, und wird auch aus guten Gründen selten eine ins Einzelne der Zuthaten gehende Rechnung verlangt. Ganz unheard und wohl noch nicht dagewesen ist es, daß auch Schuhmacher eine solche genau specificirte Rechnung der verschiedenen Auslagen anfertigen. Nachfolgende Rechnungen sind einem hiesigen Manne von einem hiesigen Schuhmacher zugekommen und scheinen ihrer Neuheit wegen wohl werth veröffentlicht zu werden:

### N o t a

für Herrn N. N.  
auf Verlangen specificirt.

#### 22. April. 1 Paar Vorschuh-

die Vorfüße . . . . .	18	Sgr. = 3/4
die Uebersten . . . . .	2	— = —
die Sohlen . . . . .	12	— = —
Abfag . . . . .	4	— = —
Brandsohlen . . . . .	3	— = —
Hand . . . . .	2	— = —
Stifte . . . . .	1	— = —
Einlage, Fischthran . . . . .	1	— = —
Garn, Garn, Pech, Pappe, Wachs u.	2	— = —
Gesellen-Lohn . . . . .	12	— = —
meine Bemühung . . . . .	10	— = —

#### 10. Juni 1 Paar Zeug-Kamajchen

der Zeug . . . . .	12	— = —
Befag . . . . .	6	— = —
Leinwand Futter . . . . .	1	— = —
gelbes Leder . . . . .	4	— = —
Sohlen . . . . .	10	— = —
Abfag . . . . .	3	— = —
Brandsohlen . . . . .	3	— = —
Hand . . . . .	2	— = —
Einlage, Pappe, Pech, Garn, Wachs u.	2	— = —
Einsafband . . . . .	=	6 —
Einsaflohn . . . . .	=	6 —
Strüppen . . . . .	=	6 —
Gesellenlohn . . . . .	12	— 6 —
für meine Bemühung . . . . .	12	— = —

**Summa 4 Rthl. 16 Sgr. = 3/4.**

Matibor den 10. Juni 1843.

(Der Grimassier.) Ein Gesichterschneider empfahl sich einem großen Herrn zur Protection. Dieser sicherte ihm solche unter dem Versprechen zu: an seinem Tische zu erscheinen, für seinen Neffen zu passiren und bei dem verabredeten Zeichen seine Kunst als Virtuose geltend zu machen. Entzückt fügte er sich und fand den einflußreichen vornehmen Wirth zur Rechten seinen Platz. Die Gesellschaft, welcher vorher gesagt war, daß der Neffe an Nerven- und Muskelzucken leide, hatte versprochen, nicht zu lachen, wenn Gesichtsverzerrungen dazu anregen sollten. Der Künstler unterhielt sehr angenehm und zeigte sich des Vorzugs auch würdig, ein naher Verwandter des großen Herrn zu sein. Endlich wurde gewinkt; der angebliche Wether machte sich als Grimassier bemerklich. Man sah sich überrascht an, versuchte den Anblick des Gesichterschnidenden zu vermeiden und die Lachmuskeln zu zügeln; die Kunst steigerte sich aber in dem Grade, daß man zuletzt den Ausbruch tollern Lachens nicht mehr verhüten konnte. Jetzt zog der Fremde die Oeffnung der Nase nach oben, warf eine Prieze Laack hinein, ließ dabei die Ohren abwechselnd steigen und fallen, schielte mit einem Auge nach oben und starrte mit dem andern seitwärts, streckte das Kinn vor, gab ihm eine schräge Richtung und setzte Stirnhaut und Haare auf eine so ergötzliche Weise in Bewegung, daß der Gesellschaft Zwerchfelle, bis zum Stocken des Athems erschüttert wurden. „Entschuldigung und Verzeihung!“ riefen Alle, „wir können uns nicht mehr halten.“ „Weg mit dem Zwang, es war ja nur auf's Laichen abgesehen“, erklärte der vornehme Mann und entvettete alsbald den außerordentlichen Spasmacher.

„Der Planet ist ein Körper, der sein Licht von einem andern empfängt,“ sagte ein gebildeter Bürger zu seinem Nachbar da sie gerade von Himmelskörpern sprachen. Ein Unteroffizier hörte diese Worte und fiel freudig ein: „Schauns ich bin halt auch a Planet; ich empfang mein Licht vom Kasernen-Inspector“.

Dem Baron Rothschild schrieb Saphir auf Verlangen folgendes ins Stammbuch:

Leihen Sie mir 100 Louisd'or und vergessen Sie auf ewig Ihren Freund

M. G. Saphir.

Ein Böhme besuchte mit einigen Franzosen zu gleicher Zeit eine Menagerie und stand gerade am Gitter eines Waschbären, als ein Franzose ausrief: *il s'élève*. Rasch fiel der Böhme ein: „is nit a SeeLöw, is a Waschbär“.



Das Lied: „Hebe, steh, in sanfter Feier ruht die schlummernde Natur“ wurde von Jemandem deshalb für ein Trinklied gehalten, weil über den Noten zu lesen war: **faust** statt **sanft** langsam und mit Nachdruck.

Zu einem Lord, der im Rausche einen Kellner getödtet hatte, trat der erschrockene Gastwirth und sagte: „Mylord, wissen Sie denn, daß Sie meinen Kellner getödtet haben!“ — „Schön,“ erwiderte mit der größten Ruhe und Gelassenheit der Lord, „setzen Sie ihn auf meine Rechnung.“

### Dreifüßige Charade.

Mein Erstes ist ein nettes Kleid,  
Wird nie zu enge, nie zu weit,  
Auch hat der Künstler, der es wählt,  
Noch nie das rechte Maas verfehlt.  
Mein Zweites wahret Haus und Staat  
Und gräbt das Bett der jungen Saat.  
Mein Ganzes, das mein Erstes deckt  
Und das mein Zweites hält,  
Begleitet manchen Wandersmann  
Wohl durch die halbe Welt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des alten Schießhauses mit der Befugniß daselbst den Getränke = Ausschank zu betreiben, vom **1. October** anfangend, im Wege der Licitation, steht am **21. August** c. d. M. **4 Uhr** in unserm Commissions = Zimmer Termin an. — Nachtlustige werden hiezu eingeladen. Ratibor den **12. Juli 1843.**

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zwei Bodenräume im hiesigen Garnisonstalle sind vom **1. September** c. anfangend, zu vermieten. Mietungslustige werden ersucht den **21. August** c. Nachmittags **4 Uhr** im Rathhause der Licitation beizuwohnen.

Ratibor den **6. August 1843.**

Der Magistrat.

Die Hochlobl. Königl. Regierung zu Opyeln hat mit in Folge einer vor hochderselben abgelegten und bestandenen Prüfung, die Konzeßion zur Gründung und Leitung **einer höheren Töchterchule** hierselbst ertheilt, und soll die Eröffnung derselben am **1. October** d. J. erfolgen.

Zweck der Anstalt ist die sittlich-religiöse Bildung des Herzens und eine gründliche Verstandesbildung ihrer Böglinge. Demgemäß entspricht der von der vorgelegten hohen Behörde genehmigte Lehrplan allen Forderungen, die man gegenwärtig an den Unterricht für die Töchter gebildeter Familien zu machen pflegt.

Da eine anmuthige Lage, freundliche Promenaden und die reine Luft der nahen Berge den Ort zur Errichtung einer Pensionsanstalt in physischer Beziehung besonders geeignet machen, und tüchtige Geistliche und Lehrer mir zur Seite stehen werden, so bin ich auch bereit Pensionairinnen anzunehmen, deren sittliche und geistige Bildung in jeder Weise zu fördern stets mein treues Streben sein wird.

Hierauf Respektirende ersuche ich mir die nöthigen Anmeldungen gefälligst im Laufe dieses Monats zugehen lassen zu wollen, und werde ich gern, sowohl schriftlich als mündlich, nähere Auskunft über die Bedingungen ertheilen, unter welchen die Annahme stattfindet.

Zugleich kann ich nicht unterlassen den geehrten Eltern meiner einstigen Schülerinnen in Ratibor hier nochmals öffentlich den wärmsten Dank für die Güte und Freundlichkeit zu sagen, mit der sie früher und noch jetzt mein Streben ihren Kindern nützlich zu werden, anerkannt und belohnt haben. Mit Freuden würde ich in den Kreis derselben zurückgekehrt sein, wenn es die Verhältnisse irgend gestattet hätten.

Neustadt Ob. Schles. den **8. August 1843.**

**Mosalie Weiß.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener tüchtiger Brantweinbrenner, der auch die Mälzerei versteht, kann sogleich eine Anstellung finden beim Dominio Chorulla.

Zu dem Sonntag den **20. August** stattfindenden Silber = Schießen und Ball ladet ergebnis ein.

Wilhelmsbad den **16. August 1843.**

B a u m e r t.

Für zwei einzelne Herren sind recht freundliche Stuben zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein neues dauerhaftes Schmiedezeug ist zu verkaufen in der weißen Taube in Brunken.



# LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,  
am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien u. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Im Verlage von Scheible, Nieger und Sattler in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buchhandlungen (Breslau, Ratibor und Pleß) bei Ferd. Hirt bezogen werden:

## Paul de Kock's humoristische Romane.

Deutsch bearbeitet

von

Dr. Heinrich Elsner.

Erster Theil. Broschirt. Subskriptionspreis nur 3 $\frac{3}{4}$  Sgr.

Der gelesenste aller Schriftsteller Frankreichs der Gegenwart, der immer heitere, ächt humoristische, durch und durch launige Paul de Kock, wird der deutschen Lesewelt hier zu einem solch' billigen Preise und in solch' netter Gestalt geboten, wie nur die Aussicht auf die allgem. Theilnahme beides vereint entstehen lassen konnte.

In unserm Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau, Ratibor und Pleß durch Ferd. Hirt:

## Das Schuldenmachen der Justizbeamten.

Beleuchtung

der allgemeinen Verfügung des Hrn. Justizministers Mühlner vom 24. Januar 1843.  
Gr. 8. 3 Bogen geh. 6 gGr.

Berlin, im Mai 1843.

Veit u. Comp.

In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferd. Hirt zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

## Almanach für Vermählte, zur Beförderung von ehelichem Glücke,

oder

## Schilderung der Ehe von Seite der Moral, Natur und Medizin,

für Gebildete aller Stände.

Herausgegeben von

Dr. N. Hymenophilos.

Zweite vermehrte Auflage. 8. Geh. Preis 18 gGr.

Diese mit einem neuen Kapitel: **„Die Ursachen der Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit und die Heilung der Letztern“** vermehrte Auflage ist das beste Geschenk für Brautleute und Neuvermählte, denn es deckt die Geheimnisse der Ehe auf, lehrt die bürgerlichen und kirchlichen Rechtsverhältnisse derselben kennen, enthält eine Diätetik für Schwangere und einen Unterricht der Pflege und Behandlung der Neugeborenen und ihre häufigsten Krankheiten.

Im Verlage von Schuberth u. Comp. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Der historische Christus

in seinen Verhältnissen zu Gott, zu sich selbst und zu der Menschheit betrachtet. Eine historisch-kritische Abhandlung zur Streitfrage des 19ten Jahrhunderts,

von

Pastor Dr. J. J. Kromm.

Geh. 1 $\frac{3}{4}$  Rthl.

Obiges Werk, für dessen Gediegenheit der Name des Verfassers bürgt, bietet für Theologen und Nichttheologen ein großes Interesse.

Vorräthig bei Ferd. Hirt in Breslau, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.